



Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

3.2015 | Jahrgang 15
Ausgabe 73



Reform – SO NICHT!

Für unsere Patienten,
gegen das geplante
Krankenhausstrukturgesetz.
Aus guten Gründen haben wir
uns am bundesweiten Protest
beteiligt.

Seite 10

Runde Geburtstage

15 Jahre Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie und 10 Jahre RPK
ArbeitsLeben – diese Jubiläen
wurden mit einem bunten
Programm gefeiert.

Seite 26



Grippe: Sicherer Schutz durch Impfen

Der Herbst ist da und mit ihm naht die
alljährliche Grippewelle. Nicht jeder wird
mit den Viren problemlos fertig. Wir zeigen
auf, was Influenza von einer harmlosen
Erkältung unterscheidet und beantworten
Fragen rund um die Gripeschutzimpfung.

Seite 6

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Pulsschlags« ist Montag, 16. November 2015.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Positives Geschäftsergebnis im Jahr 2014	3
Neuigkeiten	4
Schwerpunktthema »Influenza – mehr als eine harmlose Erkältung«	6
»Wir gehen vor Ärger in die Luft!«	10
Pipa: Zukunft kann man bauen	12
Optimale Diabetesbehandlung in Schlüchtern	14
Therapiezentrum Schlüchtern in neuem Glanz	15
Begleitung »vom Bauch bis ins Kinderzimmer«	16
Runder Geburtstag gab Anlass zur Spende	17
Golfer erspielen 15.000 Euro für die Gelnhäuser Kinderklinik	18
Termine Quartal 4 2015.	20
Gewinnspiel	22
Im Portrait: Sandra Lundgren	23
Quartalsrückblick 3 2015	24
162.000 für 162.000	28
Neues aus dem Arbeitszeitausschuss	29
Wir bilden aus	30
Wie läuft das eigentlich mit dem Mindestlohn? Menschen bei uns	31

**»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der
Main-Kinzig-Kliniken GmbH**

Herausgeber

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Geschäftsführer Dieter Bartsch (Vi.S.d.P.)

Redaktionsleitung

Alexandra Pröhl (ap)

Redaktion

Daniel Bös (db),
Silke Fabbrizio (sf),
Kerstin Hammer (kh),
Regina Künzl (rk), Elke Pfeifer (ep),
Constanze Zeller (cz)

Redaktionsanschrift

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
63571 Gelnhausen

Grafik & Layout:

Melanie Meister

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unseren »Pulsschlag« finden Sie auch unter:
www.mkkliniken.de/de/aktuelles/pulsschlag

Positives Geschäftsergebnis im Jahr 2014

Aber: Krankenhausreform bringt Hindernisse



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

im Rahmen unserer Bilanz-Pressekonferenz konnten wir im August ein positives Jahresergebnis bekannt geben. Der Gesamtkonzern hat das Geschäftsjahr 2014 mit einem Plus in Höhe von 869 Tsd. Euro abgeschlossen. Damit zählen wir erneut zu den wenigen Kliniken in Deutschland, die bei guter Qualität mit großem Engagement ein positives Ergebnis erzielen konnten.

Dank Ihrer beachtlichen Einsatzbereitschaft war es möglich, in Gelnhausen und Schlüchtern etwa 31.600 Patienten stationär zu versorgen – dies sind rund 500 Patienten mehr als im Jahr zuvor. Insgesamt 103.000 Menschen haben sich zusätzlich für eine ambulante Behandlung bei uns entschieden.

Im Namen des Aufsichtsrates sowie Frau Pfeifer und Dr. Rhodius, sage ich »Danke.« Danke für Ihren Fleiß und ihre tägliche Hingabe zum Wohle der uns anvertrauten Patienten. Danke für Ihren Mut, in Ihren jeweiligen Bereichen Neues anzupacken und Verbesserungen umzusetzen. Danke für Ihre Treue und die wertvolle Unterstützung.

Das gute wirtschaftliche Ergebnis zeigt, dass wir in 2014 in die richtige Richtung gelaufen sind und auf unserem strategischen Weg gut vorankommen. Drei Themen waren hierbei besonders wichtig:

Fokus auf Qualität

Die neu etablierte Tumorkonferenz in Gelnhausen erlaubt einen fachübergreifenden Expertenaustausch über Therapiemöglichkeiten auf höchstem, aktuellen wissenschaftlichen Niveau – ein großer Vorteil für die qualitative Versorgung unserer Krebspatienten.

Ebenfalls neu in 2014: die »Qualitätskonferenz«, welche einen koordinierten Umgang mit Qualitätsdaten möglich macht, mit dem Ziel, kontinuierlich Verbesserungsmöglichkeiten abzuleiten.

Infrastruktur und Bauprojekte

Wir haben unsere Strategie »Gesunde Kliniken 2020« und in diesem Zusammenhang unsere bedeutenden Bauprojekte in Gelnhausen und Schlüchtern vorgestellt. Wie der tätige Baukran am Gelnhäuser B-Gebäude beweist: Es ging bereits los – mit der Erweiterung unserer Frauen- und Kinderklinik.

Angebotserweiterung

Unser Anspruch: den Menschen die bestmögliche Versorgung in Wohnortnähe bieten zu können. Beispielsweise mit der »Multimodalen stationären Schmerztherapie« – einem neuen berufsgruppenübergreifenden Angebot für Menschen, die unter chronischen Schmerzen leiden.

Ein kleiner Ausblick: Mit Unterstützung der Freunde und Förderer konnten wir bereits mit der Umgestaltung des Gelnhäuser Krankenhausparks beginnen. In einem ersten Schritt werden die Gehwege und die Wege zum Parkdeck teilsaniert – damit hier der »Hindernislauf« ein Ende hat.

Weitere Hindernisse werden uns jedoch von Seiten der Politik beschert. Denn unser positiver Jahresabschluss darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die politischen Rahmenbedingungen für Krankenhäuser weiterhin eine enorme Herausforderung sind. Mit der Verabschiedung des geplanten Krankenhausstrukturgesetzes ist eine grundsätzliche Neuausrichtung geplant – vergleichbar mit der DRG-Einführung im Jahre 2005.

Neuausrichtung heißt: Ziel der Reform

ist es, die Fehlentwicklungen des DRG-Systems zu beseitigen und den Schwerpunkt Qualität zu stärken. Das finden wir grundsätzlich gut – sagen aber: »So nicht!« zu einigen der geplanten Neuerungen. Auch wir wollen alles tun, um die Qualität der Versorgung und die Patientensicherheit weiter zu erhöhen – erwarten aber, dass dafür die erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Doch im Gegenteil: Den Krankenhäusern werden sogar noch Mittel gekürzt – in einer Zeit, in der Mitarbeiter ohnehin bereits an ihren Belastungsgrenzen angekommen sind. Das kann und darf so nicht weitergehen!

Stattdessen fordern wir eine Reform, die ihren Namen verdient und an den richtigen Stellen hilft. Warum das mit dem vorliegenden Entwurf nicht der Fall ist und wofür wir uns – gemeinsam mit zahlreichen anderen deutschen Krankenhäusern – einsetzen, lesen Sie auf den Seiten 10 und 11.

Ich wünsche Ihnen einen farbenfrohen und gesunden Herbst – hoffentlich ohne Grippeviren.

Ihr
Dieter Bartsch

Neuigkeiten

Allerlei Neues aus der digitalen Welt

Leitlinien im Umgang mit Facebook & Co.

Soziale Medien sind aus unserem Alltag kaum noch wegzu-denken. Unsere offizielle Facebook-Seite mit Neuigkeiten und Veranstaltungstipps finden Sie unter: www.facebook.com/mkkliniken. Auch unsere Schule für Pflegeberufe führt schon seit längerem einen Facebook-Account: www.facebook.com/Pflege.lernen.

Wir freuen uns sehr über Ihren Besuch und Ihr »Like«. Doch welche Punkte sind zu beachten, wenn man sich als Arbeitnehmer/ Auszubildender öffentlich austauscht? Um zu vermeiden, dass Sie in Stolperfallen geraten, die sogar arbeitsrechtliche Schritte nach sich ziehen könnten, haben wir Leitlinien zum Umgang mit sozialen Netzwerken zusammen gestellt. Die Komplettfassung der Leitlinien finden Sie im Intranet (Mitarbeiterdienste / Unternehmenskommunikation). Hier ein Auszug der wichtigsten Punkte, welche bei der Kommunikation im Internet berücksichtigt werden sollten:

- › Beachten Sie unsere Unternehmenswerte. Dazu gehören Respekt, Toleranz, Ehrlichkeit und Integrität gegenüber Patienten, Besuchern und Kollegen.
- › Sprechen Sie nur für sich selbst: Offizielle Erklärungen werden auch im Internet nur von autorisierten Mitarbeitern veröffentlicht.
- › Wenn Sie sich zu den Kliniken äußern, sagen Sie offen, dass Sie in den Krankenhäusern tätig bzw. hier in der Ausbildung sind. Doch schreiben Sie bitte in der Ich-Form und machen

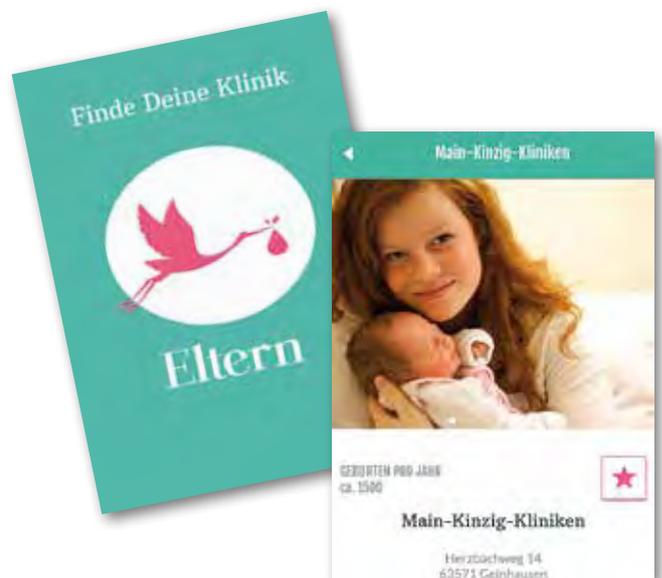
- deutlich, dass es sich um Ihre private Meinung handelt.
- › Besonders wichtig: Als Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken unterliegen Sie grundsätzlich der Schweigepflicht, also behalten Sie vertrauliche Informationen unbedingt für sich.
- › Veröffentlichen Sie nur Inhalte, Bilder und Videos, die von Ihnen stammen und bei welchen die Persönlichkeitsrechte aller zu sehenden Personen gewahrt sind.
- › Zu guter Letzt: Wir freuen uns über Anregungen, Themenvorschläge und hilfreiche Kritik – doch bitte nicht online, sondern im persönlichen Gespräch.

Und nun: Viel Spaß im Internet! ;) (ap) ■



Gelnhäuser Geburtsklinik in der ELTERN App

Um werdenden Eltern das Finden ihrer idealen Geburtsklinik zu erleichtern, hat die bekannte Zeitschrift »ELTERN« vor Kurzem eine App »Klinikführer Geburt« für Smartphones entwickelt, in welcher auch die Main-Kinzig-Kliniken und unser umfangreiches Leistungsspektrum für Familien vertreten sind. Unsere Gelnhäuser Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe ist mit rund 1.500 Geburten jährlich die neuntgrößte Geburtsklinik in Hessen. Nutzer der neuen App können sich nicht nur Geburtskliniken in unmittelbarer Nähe anzeigen lassen, sondern gemäß ihrer Bedürfnisse und der angezeigten Klinikangebote entscheiden, welche Klinik am besten zu ihnen passt. Darüber hinaus wird viel Wissenswertes rund um Geburt und Klinikaufenthalt geboten, sodass die die App als Begleiter in der letzten Phase der Schwangerschaft fungiert. (cz) ■



Psychosomatik: Antrag wird geprüft

Menschen, die unter psychosomatischen Beschwerden leiden, verspüren körperliche Symptome, die medizinisch nicht erklärbar sind – der behandelnde Arzt kann also keinen körperlichen Befund feststellen. Hierzu gehören beispielsweise Depressionen, Angst- und Essstörungen. Um diese Patienten zielgerichtet zu behandeln, ist es nötig, die Wechselwirkungen körperlicher, psychischer und sozialer Einflüsse auf die Gesundheit zu betrachten. Im Vordergrund steht dabei, die Lebensqualität der Patienten auf längere Sicht zu erhöhen.

Daher haben wir bei der Gesundheitskonferenz einen Antrag auf die Erteilung eines psychosomatischen Versorgungsauftrages gestellt, welchem zugestimmt wurde. In diesem Halbjahr erfolgt die Beratung im hessischen Landeskrankenhausausschuss. Vorgesehen sind 20 stationäre Betten in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern. Hierfür soll der Neubau der KPP aufgestockt werden. Des Weiteren ist die Einrichtung einer psychosomatischen Tagesklinik in Gelnhausen geplant. (cz) ■



Unsere Website im neuen Look

Haben Sie es schon bemerkt? Falls nicht, klicken Sie doch mal rein: Unsere Internetseite www.mkkliniken.de kommt in neuem Layout daher. Das Ziel: Ein moderner und ansprechender Look, großzügige Gestaltung und mehr Platz für Bilder. Selbstverständlich passt sich die Website optisch in unser Gesamterscheinungsbild ein.

Doch nicht nur das Äußerliche wurde überarbeitet: Gleichzeitig haben wir die Navigationsstruktur der Seite überprüft und – um noch mehr Benutzerfreundlichkeit zu bieten – an vielen Stellen angepasst. Neue Inhalte und Funktionen wie beispielsweise der »Arzt-/Klinikfinder« oder der Schnellzugang über spezielle Icons auf der Startseite tragen dazu bei, dass der Benutzer noch schneller an die Informationen gelangt, die er persönlich. Und da die Menschen heutzutage nicht mehr nur am heimischen Computer im Internet surfen, wurde auch darauf geachtet, dass das Webdesign »responsive« ist – also möglichst problemlos auf weiteren Geräten wie Smartphones und Tablets funktioniert.

Doch: In der Onlinewelt ist nichts von langer Dauer – unter all den genannten Gesichtspunkten wird unsere Seite auch weiterhin kontinuierlich optimiert. (cz) ■



Influenza – mehr als eine harmlose Erkältung

Schützen Sie sich vor der Grippewelle

»Ich liege mit Grippe im Bett« – viele haben diesen Satz in der letzten Herbst-Winter-Saison gehört oder sogar selbst sagen müssen. Deutschlandweit wurden in der vergangenen Saison 88.000 Erkrankungsfälle registriert – damit war dies die grippestärkste Saison seit 2001. Da nicht jeder Infizierte erkrankt und nicht jeder Erkrankte einen Arzt aufsucht, kommt die hohe »Dunkelziffer« der nicht registrierten Grippefälle sogar noch hinzu. Laut der »Arbeitsgemeinschaft Influenza« des Robert-Koch-Instituts wurden den Grippeviren in der letzten Saison rund 6,2 Millionen zusätzliche Arztbesuche und 31.000 mehr Krankenhauseinweisungen zugeschrieben.

Andere Bezeichnungen für die Grippe sind Influenza, »echte« Grippe oder Virusgrippe. Es handelt sich um eine Infektionskrankheit, die durch Viren aus den Gattungen Influenzavirus A oder B ausgelöst wird. Die Grippe ist deutlich

von grippalen Infekten oder ähnlichen, harmloser verlaufenden Erkältungskrankheiten zu unterscheiden (siehe Tabelle). Grippe-symptome treten nach einer Inkubationszeit von wenigen Stunden bis Tagen auf. Die Erkrankung kann aber schon einige Tage vor dem Auftreten der ersten Symptome auf Mitmenschen übertragen werden.

Saisonale Influenzawellen betreffen Menschen aller Altersgruppen. Die Zahlen der Erkrankten sowie die Zahl der schweren Krankheits- und Todesfälle schwanken jedoch von Jahr zu Jahr erheblich. Anders als bei »normalen« Erkältungen sind das Gefährliche an der Influenza oftmals nicht die Viren selbst, sondern die Möglichkeit einer auf die Erkrankung folgenden bakteriellen Sekundärinfektion. In ihrer schweren Form kann eine Influenza bei immungeschwächten oder vorerkrankten Betroffenen zu dramatischen Verläufen führen. Schwerwiegende Komplikationen

können Lungen- oder Gehirnentzündung, Entzündungen der Skelettmuskulatur sowie Herzmuskelentzündungen sein. Auch Superinfektionen der Atemwege durch Bakterien sind möglich. Besonders gefährdet sind Menschen mit Grunderkrankungen wie chronischen Herz-Lungen-Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen und Immundefekten.

Wie wird das Virus übertragen? Grippe-erreger sind hoch infektiös und dringen über die Schleimhaut der Atemwege, des Mundes und der Augen in den Körper ein. Die Übertragung erfolgt zum einen durch Tröpfcheninfektion beim Husten, Sprechen oder Atmen. Zum anderen können Viren durch Kontaktinfektion übertragen werden – also durch Berührung von Oberflächen oder Gegenständen, die von Betroffenen infiziert wurden. Hier kann das Virus mehrere Stunden lang überleben.

Grippe-symptome im Unterschied zur Erkältungskrankheit

	Erkältung	Influenza (Virusgrippe)
Erkrankungsbeginn	langsame Verschlechterung	abrupte Verschlechterung
Kopfschmerzen	dumpf bis leicht	stark bis bohrend
Schnupfen	Niesen, laufende bzw. verstopfte Nase	teilweise auftretend
Fieber	meist gering	oft hoch bis 41 °C, dazu Schüttelfrost, Schweißausbrüche
Gliederschmerzen	gering	starke Gelenk-, Muskelschmerzen
Husten	geringer Hustenreiz	trockener Husten, schmerzhaft, meist ohne Schleim
Halsschmerzen	oft Halskratzen, Heiserkeit	stark, mit Schluckbeschwerden
Müdigkeit	Abgeschlagenheit	schwer, auch mehrere Wochen danach möglich, Appetitlosigkeit, Schwächegefühl, Kreislaufbeschwerden
Erkrankungsdauer	etwa 7 Tage	etwa 7–14 Tage, anfänglich oft ohne erkennbare Besserung

Der Arzt kann die Grippe über einen tiefen Rachenabstrich oder einen Nasenabstrich aus der hinteren Nasenhöhle diagnostizieren.

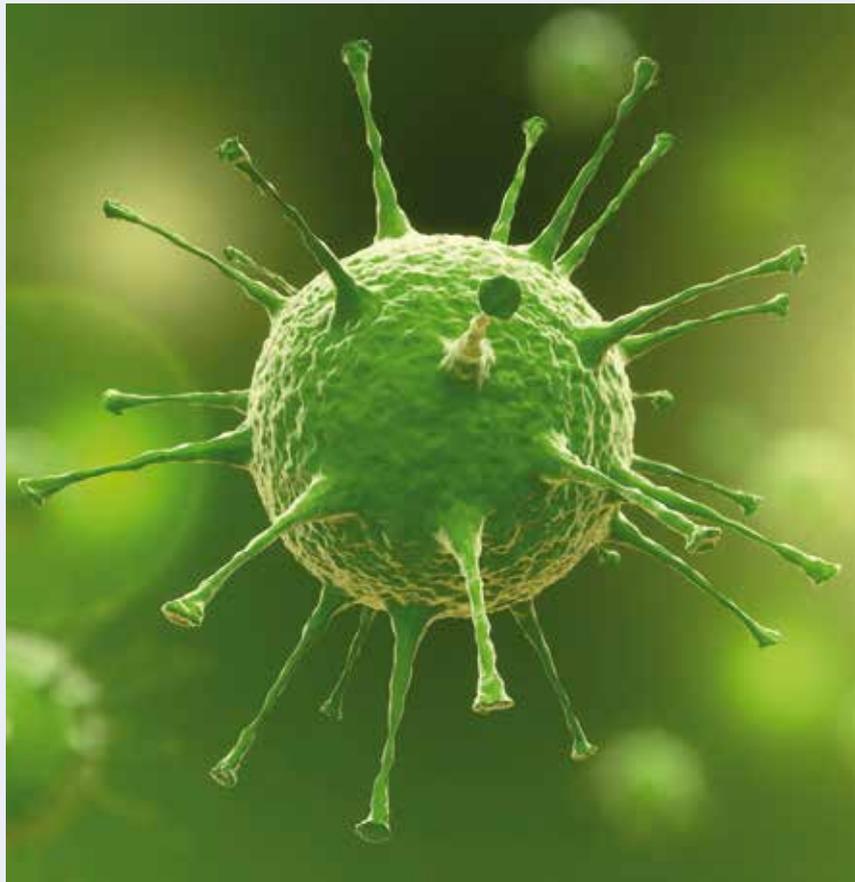


Grippeviren sind »fiese Typen«

Das Influenza-Virus zählt zu den sogenannten Orthomyxoviren. Auf seiner Oberfläche sind stachelartige Strukturen erkennbar, welche durch Proteine (H = Hämagglutinin, N = Neuraminidase) gebildet werden. Je nach Virentyp und Subtyp unterscheidet sich die Oberflächenstruktur des Virus, zudem verändert diese sich im Laufe der Zeit.

Man unterscheidet Viren des Typs A, B und C. Die Viren des Typs A, welche sowohl Menschen als auch Tiere befallen können, werden in Subtypen (beispielsweise H3N2) unterteilt. Typ B-Viren lösen nur beim Menschen eine Erkrankung aus und verändern sich nicht so stark wie Typ A-Viren. Influenza C-Viren kommen nur gelegentlich vor.

So arbeiten Grippeviren: Das Protein Hämagglutinin bildet die Oberflächenstacheln aus. Mit diesen heftet sich das Virus an eine menschliche Zelle und dringt in sie ein. Nach Infektion der Zelle vermehrt sich das Virus darin. Das Protein Neuraminidase bewirkt, dass die Viren wieder aus der Zelle gelangen, sich ausbreiten und weitere Zellen infizieren können.



Impfen ist die beste Prävention

Experten raten im Herbst zur Grippe-schutzimpfung. Impfstoffe gegen die saisonale Grippe sind schon seit vielen Jahren verfügbar und setzen sich aus Bestandteilen der aktuell weltweit zirkulierenden Virustypen zusammen.

In der letzten Saison zeigten sich die Influenzaviren als besonders trickreiche Verwandlungskünstler.

Nachdem die Impfstoffproduktion bereits begonnen hatte, hat sich der Virenstamm der zirkulierenden A(H3N2)-Viren genetisch verändert.

Somit konnte der zur Verfügung stehende Impfstoff nur eingeschränkt schützen.

Dennoch: »Die Impfung ist eine wichtige und sichere Schutzmöglichkeit, auch wenn ihre Wirksamkeit schwanken kann«, erklärt Prof. Dr. Lothar H. Wieler, Präsident des Robert-Koch-Institutes. Das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) hat bislang mehr als 17 Millionen Impfdosen freigegeben. Wissenschaftliche Studien und langjährige Praxiserfahrungen zeigen, dass es sich um eine gut verträgliche, nebenwirkungsarme Impfung handelt. Für einen bestmöglichen Schutz wurde die Impfung erneut angepasst: »Die Impfstoffe für die neue Saison 2015/2016 unterscheiden sich in

zwei der drei Komponenten gegenüber der vorangegangenen Saison«, so PEI-Präsident Prof. Dr. Klaus Cichutek.

Die Impfung schützt nicht nur den Geimpften selbst, sondern auch sein Umfeld. Denn wer geimpft wurde, kann die Krankheitserreger auch nicht weitergeben. Die Effektivität der Grippeimpfung liegt beim gesunden Erwachsenen zwischen 60 und 70 Prozent – eine Erkrankung kann also nicht ausgeschlossen, das individuelle Erkrankungsrisiko aber deutlich verringert werden.



Fragen und Antworten zur Gripeschutzimpfung

Wer sollte sich impfen lassen?

Für manche Personengruppen besteht im Zusammenhang mit einer Grippeerkrankung ein höheres Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf und lebensbedrohliche Komplikationen. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt den Impfschutz daher insbesondere für:

- › Menschen, die 60 Jahre und älter sind
- › Bewohner von Alten- und Pflegeheimen
- › Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung in Folge eines chronischen Grundleidens (z. B. Asthma, Diabetes, chronische Herz-Kreislauf-Erkrankungen)
- › Schwangere

Darüber hinaus wird die Gripeschutzimpfung für Menschen mit erhöhter Gefährdung empfohlen:

- › medizinisches und pflegerisches Personal
- › Personen, die eine mögliche Infektions-

quelle für die von ihnen betreuten Risikopatienten sein können.

Wann sollte die Impfung erfolgen?

Von der Impfung bis zur Reaktion des Immunsystems vergehen etwa 10–14 Tage. Aus diesem Grund sollte die Impfung optimalerweise im Oktober / November und damit vor dem voraussichtlichen Beginn einer Grippewelle erfolgen.

Was kostet die Impfung?

Die Kosten werden für Personen, für die eine Impfung durch die STIKO empfohlen wird, von den Krankenkassen übernommen. Einige Krankenkassen sehen die Kostenübernahme auch für weitere Personengruppen vor.

Welche Nebenwirkungen sind möglich?

Wie bei jeder Impfung sind auch bei der Grippeimpfung Nebenwirkungen möglich: In der Region der Einstichstelle

kann es zu Schwellungen, Schmerzen oder Rötungen kommen. Möglich ist auch, dass der Geimpfte sich müde fühlt oder leichtes Fieber bekommt – Zeichen für die Aktivierung der Immunabwehr. In der Regel klingen die Beschwerden nach wenigen Tagen ab.

Allergiker sollten sich vorab von ihrem Arzt beraten lassen, da die Basis des Grippe-Impfstoffes Hühnereier sind.

Wie lange hält der Schutz?

Die Wirksamkeit der Impfung ist über eine gesamte Herbst-Winter-Saison hinweg gegeben.

Da die Viren permanent Bestandteile ihrer Hülle verändern, schützt eine überstandene Grippe nicht vor einer erneuten Influenza-Infektion. Der Impfstoff wird den aktuell auftretenden Virusvarianten angepasst. Daher ist jedes Jahr eine Neu-Impfung notwendig.

Zusätzlicher Schutz: Hygienemaßnahmen

Ergänzend zur Gripeschutzimpfung sollte ein Jeder auf Hygieneverhaltensweisen achten, um das Ansteckungsrisiko zu verringern. Dies gilt im Krankenhaus gleichermaßen für Patienten und Mitarbeiter.

- › Regelmäßig gründlich die Hände waschen bzw. in der Klinik die Hände desinfizieren.
- › Im Krankheitsfall Abstand zu anderen Personen halten bzw. sich selbst von erkrankten Personen fernhalten.
- › Zur Begrüßung / Verabschiedung möglichst auf das Händeschütteln verzichten.

- › Die Schleimhäute von Augen, Mund und Nase nicht mit den Händen berühren.
- › Husten oder Niesen beispielsweise in die Armbeuge (nicht in die Hand), um die Verbreitung von Viren zu verhindern.
- › Papier- statt Stofftaschentücher verwenden und diese nach einmaligem Gebrauch zügig entsorgen.
- › Zimmer regelmäßig lüften.

Wussten Sie schon...?

- › Die Grippeimpfung schützt nicht vor »normalen« Erkältungskrankheiten.
- › Das Grippevirus ist unempfindlich gegen Austrocknung und bleibt bei niedriger Temperatur und niedriger Luftfeuchtigkeit länger infektiös.
- › Bei Schwangeren gilt: Eine Impfung der werdenden Mutter schützt auch das Kind nach der Geburt. Denn die von der Mutter gebildeten Abwehrstoffe werden durch die Plazenta auf das Baby im Mutterleib übertragen (sogenannte »Leihimmunität«).



Für Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken

Drei gute Gründe für die Impfung

- › Mit der Impfung schützen Sie nicht nur sich selbst, sondern auch Ihre Familie und Patienten.
- › Jeder Mitarbeiter, der dem Betriebsärztlichen Dienst in Gelnhausen oder dem PDL-Sekretariat in Schlüchtern eine Gripeschutzimpfung nachweisen kann, erhält eine Gutschrift in Höhe von 10 Euro auf seine MitarbeiterCARD.
- › Jeder geimpfte Mitarbeiter, der im Frühjahr 2016 zu einer Datenerfassung unseres Hygienemanagements bereit ist, nimmt an einer Verlosung von 2 x 500 Euro teil.

Fortbildungen und Impftermine

- › Im November finden Fortbildungen zum Thema Influenza statt:
Gelnhausen: 9., 18., 25.11.,
Schlüchtern: 13., 18., 24., 26.11.,
nähere Informationen folgen.

Es handelt sich um Pflichtfortbildungen für alle Mitarbeiter, die nah am Patienten arbeiten, und ein Fortbildungsangebot für alle anderen Mitarbeiter. Im Anschluss an die Veranstaltungen besteht jeweils die Möglichkeit zur Impfung.

- › Impfsprechstunden:
Gelnhausen
dienstags 12.00 – 13.00 Uhr,
Schlüchtern mittwochs
12.00 – 13.00 Uhr.
- › Nach Vereinbarung kann Sie der Betriebsärztliche Dienst zum Impfen aufsuchen, z.B. während der Stationsbesprechung oder Übergabe. Die Termine können telefonisch oder per E-Mail erfragt werden.
- › Mitarbeiter dürfen von jedem unserer Ärzte geimpft werden: Impfstoff und Aufklärungsbögen werden in den Notaufnahmen bereitgestellt.

Ich lasse mich gegen Grippe impfen, ...

... weil die Impfung für mich auch eine ethische Verantwortung bedeutet. Ich möchte weder auf der Intensivstation noch im privaten Bereich Grippeviren übertragen.

Dr. Diana Mäser
Oberärztin Intensivstation und
Mitglied im Klinischen Ethikkomitee



Main-Kinzig-Kliniken



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

»Wir gehen vor Ärger in die Luft!«

Bundesweite Demos »Krankenhaus-Reform? SO NICHT!« auch in Gelnhausen und Schlüchtern

»Die Klinikmitarbeiter sind an der Grenze der Belastbarkeit angelangt und dürfen nicht noch weiter belastet werden«, forderte Landrat Erich Pipa als Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken am 23.09. während einer Demonstration in Gelnhausen.

Anlass war die geplante Krankenhaus-Reform 2016. Denn der vorliegende Entwurf des neuen Krankenhausstrukturgesetzes (KHSG) zeigt zwar gute Ansätze, doch zugleich sieht das KHSG Streichungen wichtiger finanzieller Mittel vor, so dass den Kliniken in der Summe nicht die entsprechenden Ressourcen für eine Verbesserung in der Qualität der Versorgung zur Verfügung stünden. »Wir begrüßen den Handlungswillen der Bundespolitik, zügig eine Krankenhaus-Reform zu realisieren, ausdrücklich«, hebt Pipa hervor. Denn eine Anpassung der Gesetzeslage beim Bund sei drin-

gend geboten. Immerhin weisen, laut Pipa, etwa 40 bis 50 % aller Krankenhäuser Deutschlands ein negatives Jahresergebnis vor. Die viel zu geringen Investitionsförderungen, eine deutliche Unterfinanzierung der Notfallambulanzen und vor allem das bestehende DRG-Finanzierungssystem haben zu einer massiven Unterfinanzierung geführt. »Dies sieht man insbesondere bei der Mitarbeiterbelastung in der Pflege. Hier bildet Deutschland europaweit die Spitze: Während in deutschen Kliniken ca. 10,8 Patienten auf eine Pflegekraft kommen, sind es in Norwegen gerade mal 3,8 Patienten pro Pflegekraft«, berichtete der Landrat.

Auch Geschäftsführer Bartsch bekräftigte: »Wir wollen das Ziel der Krankenhaus-Reform, nämlich eine Verbesserung der Qualität in der medizinischen

Versorgung uneingeschränkt unterstützen. Wir wollen alles tun, um den Patienten eine medizinische Versorgung auf höchstem Qualitätsniveau sowie die größtmögliche Patientensicherheit zu bieten. Doch dieses Ziel können wir nicht erreichen, wenn wir weitere Kürzungen hinnehmen müssen.« Daher seien dringend Änderungen im KHSG notwendig, auf die am 23.09. alle Krankenhäuser deutschlandweit mit Protestaktionen aufmerksam gemacht haben. Und auch in Berlin haben Kollegen von uns demonstriert.

Denn, so Pipa: »Wer mehr Qualität, mehr Patientenorientierung, moderne Medizintechnik, bessere Arbeitsbedingungen und Versorgungssicherheit haben will, muss die dafür erforderlichen Ressourcen bereitstellen. Doch das leistet der neue Gesetzesentwurf nicht!« (ap)





Neben einigen weiteren Fehlentwicklungen im neuen KHSG bieten vor allem diese fünf Punkte den Kliniken Anlass zur Kritik:

1. Reduzierung der finanziellen Mittel

(z.B. Wegfall des Versorgungszuschlags): Das geplante Pflegeförderprogramm würde den hessischen Kliniken zwar insgesamt ca. 450 Pflegestellen bringen, doch durch den Wegfall des Versorgungszuschlags müssten in Hessen zugleich etwa 800 Pflegekräfte entlassen werden. Für die Main-Kinzig-Kliniken bedeutet das: Wir würden acht Pflegekräfte zusätzlich einstellen können, müssten aber aufgrund des fehlenden Versorgungszuschlags zugleich 14 Pflegekräfte entlassen.

2. Preiserhöhungen orientieren sich nicht an den tatsächlichen Kosten der Häuser:

Allein nur durch Tarifierhöhungen erwarten die hessischen Kliniken in

2015 Personalkostensteigerungen in Höhe von etwa 3 %. Die Preise dürfen in Hessen allerdings nur um maximal 1 % erhöht werden. Das kann langfristig so nicht funktionieren.

3. Mehrleistungsrabatte von über 50 %, 5 Jahre lang: Aufgrund einer älter werdenden Bevölkerung und medizinischem Fortschritt ist schon heute abzusehen, dass in den kommenden Jahren kontinuierlich mehr Patienten behandelt werden müssen. Doch auch in diesem Punkt müssen Krankenhäuser mit finanziellen Abschlägen rechnen. Denn Mehrleistungen sind teilweise mit über 50 % rabattiert, und das über fünf Jahre – einen deutlich zu langen Zeitraum – hinweg.

4. Völlig unzureichende Investitionsförderung: Nach Einschätzungen von Experten werden in Deutschland rund 6 Mrd. Euro Fördermittel für die hiesigen Krankenhäuser benötigt, zurzeit fördern

die Länder jedoch nur mit insgesamt 2,7 Mrd. Euro. Dies bedeutet für Hessen: Zu den aktuellen 250 Mio. Euro sind weitere 150 Mio. Euro Investitionsförderung dringend nötig.

5. Deutliche Unterfinanzierung der Notfallambulanzen: Mit durchschnittlich 32 Euro pro Fall können die Kosten der Krankenhausambulanzen nicht ansatzweise gedeckt werden. Ergebnisse einer Expertenstudie zeigen, dass pro Patienten in einer Notfallambulanz Kosten in Höhe von 120 Euro entstehen. Somit führen mehr als 10 Millionen ambulante Notfälle jährlich zu einer Milliarde Euro nicht gedeckter Kosten. Das darf so nicht bleiben! (ap) ■





AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Pipa: Zukunft kann man bauen

Kreis fördert mit 4 Mio. Euro Erweiterungsbau der Kinder- und Frauenklinik

Unter der Überschrift »Gesunde Kliniken 2020« stellte Landrat Erich Pipa, der zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken ist, im Mai vergangenen Jahres drei große Bauprojekte vor, die die Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern in den nächsten Jahren begleiten. Am 07.07.2015 wurde nun der offizielle Baustart zum Erweiterungsbau der Gelnhäuser Kinder- und Frauenklinik gefeiert und damit der Auftakt für die drei Großprojekte gemacht. Die Fertigstellung für die Erweiterungen der Kinder- und Frauenklinik ist für Anfang 2017 geplant.

»Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.« Mit diesem Zitat von Antoine de Saint-Exupéry untermalte Pipa das Ziel, das sich der Main-Kinzig-Kreis als Eigentümer des Gelnhäuser und Schlüchterner Krankenhauses auf die Fahne geschrieben hat: »Wir wollen die Main-Kinzig-Kliniken mit baulichen Erweiterungen und Modernisierungen fit für die Zukunft machen.« Denn in den vergangenen Jahren haben sich, so der Aufsichtsratsvorsitzende, von Jahr zu Jahr mehr Menschen für eine medizinische Behandlung in die Main-Kinzig-Kliniken begeben. Während in 2005 noch rund 19.500 Patienten stationär versorgt wurden, waren es in 2014 schon mehr als 31.000 stationäre Patienten.

Den kontinuierlichen Patientenzuwachs bestätigten auch Dr. Elke Schulmeyer,

Chefärztin der Frauenklinik, und Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Kinderklinik. So zähle die Gelnhäuser Geburtshilfe mit jährlich rund 1.500 Geburten zu den zehn größten Geburtskliniken in Hessen. Und auch in der Kinderklinik werden heute pro Jahr rund 3.400 kleine Patienten stationär sowie ca. 9.000 Mädchen und Jungen in der Kinder-Notaufnahme behandelt. Doch die Flächen sind in den vergangenen zehn Jahren gleich geblieben. »Wir sind so froh, dass die räumliche Situation nun endlich an den Bedarf angepasst wird«, betonte auch Dieter Bartsch, Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken.

Zugleich brachte Landrat Pipa eine weitere freudige Nachricht mit: »Da die Notwendigkeit der Bau- und Modernisierungsmaßnahmen auf der Hand liegt, hat sich der Kreistag einstimmig entschieden, dieses Bauprojekt mit einer Förderung in Höhe von vier Millionen Euro zu unterstützen.« Der Kreis stehe hinter seinen Kliniken. »Das ist ein absolut positives Aufbruchsignal für unsere Mitarbeiter und Patienten in die Zukunft«, freute sich Bartsch und dankte Pipa dafür, dass er sich für die Main-Kinzig-Kliniken so intensiv eingesetzt habe.

Auch die beiden Fördervereine Barbarossakinder – Pro Kinderklinik Gelnhausen e.V. und Kinderhilfestiftung Frankfurt e.V. unterstützen das große Bauvorhaben. »Wir haben uns zum Ziel

gesetzt, als großes Projekt die Erweiterung der Kinderklinik und den dringend erforderlichen Ausbau der Kinder-Notaufnahme zu fördern«, beschrieb Bettina Büdel, Vorsitzende der Barbarossakinder, das wichtigste Förderziel, das sich der Verein zur Gründung im Jahr 2012 vorgenommen hat. »Und heute sind wir soweit«, freute sie sich. Auch Bruno Seibert, Vorsitzender der Kinderhilfestiftung Frankfurt, sprach sich für die Unterstützung der Kinderklinik aus: »Gerne wollen wir helfen, den Innenausbau optimal auf die Bedürfnisse der Eltern und Kinder anpassen zu können.« Denn im Fokus der Frankfurter Stiftung stünden nicht nur die kleinen und großen Nöte der Kinder aus der Stadt, vielmehr »wollen wir auch für die Kinder im Umland die bestmögliche Versorgung erhalten«. Daher setze sich die Kinderhilfestiftung schon seit längerer Zeit für die Gelnhäuser Kinderklinik ein. Seibert: »Wir sind davon überzeugt, dass hier eine großartige Arbeit geleistet wird, die aufgrund enger finanzieller Rahmenbedingungen die Unterstützung aus der Gesellschaft gut gebrauchen kann.«

Das unterstrich auch der Landrat: »Die Politik hat sich zur Zukunftssicherung der Main-Kinzig-Kliniken bekannt, selten habe ich im Kreistag einen solchen Konsens zwischen allen Fraktionen erlebt. Doch letztlich haben wir vieles der Einsatzbereitschaft unser Bürger zu verdanken. Das ist einfach toll, was sie alle gemeinschaftlich auf die Beine stellen.« (ap) ■

Was wird am Gebäude B entstehen?

Die Erweiterung der Kinder- und Frauenklinik teilt sich auf zwei Bereiche auf: 1. Erweiterungsbau und 2. Anbau. Die Fertigstellung ist für Anfang 2017 geplant.

Erweiterungsbau

zusätzliche Fläche: rund 2.000 qm

Kosten: ca. 5,3 Mio. Euro

- › wird auf den bestehenden Flachbau (Gastronomie) aufgesetzt
- › es entstehen drei Etagen mit jeweils rund 560 qm
- › und eine vierte Etage mit 265 qm:



Der viergeschossige Erweiterungsbau wird auf den bereits bestehenden Flachbau (Gastronomie) aufgesetzt. Dadurch entstehen für die Kinder- und Frauenklinik insgesamt 2.000 Quadratmeter zusätzliche Fläche.

Nordöstlicher Anbau auf das Herzkatheterlabor

zusätzliche Fläche: rund 240 qm

Kosten: ca. 1,6 Mio. Euro



Durch den zweigeschossigen Anbau, der nordöstlich (auf das Herzkatheterlabor) aufgesetzt wird, werden nochmals 240 Quadratmeter gewonnen. Davon werden ca. 180 Quadratmeter für eine neue Kinder-Notaufnahme genutzt.



Nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus werden in der Frauenklinik insgesamt vier großzügige Familienzimmer zur Verfügung stehen.



Mit einer Größe von 26 - 30 Quadratmetern soll hier ausreichend Platz und ein Wohlfühlambiente für junge Familien geschaffen werden.



Im 6. OG wartet ein besonderes Highlight: Mit einer Größe von 130 Quadratmetern kann der Multifunktionsraum für Fortbildungen, Kurse, Schulungen und zur Gymnastik genutzt werden.



Ob Geburtsvorbereitung, Rückbildung oder sonstige Kurse rund um die Themen »Schwangerschaft« und »Eltern werden« – die große Fensterfront Richtung Süden bietet einen hervorragenden Ausblick auf das Kinzigtal.



V. l. n. r.:

Elke Lingenfelder – Diabetesberaterin,
Dr. Alexander Große – Diabetologe
und Chefarzt der Klinik für Geriatrie,
Carmen Kirst – Diabetesberaterin,
Dr. Astrid Dörner – Diabetologin und
Oberärztin der Medizinischen Klinik II,
Dr. Ursula Fischer – Diabetologin und
Oberärztin der Medizinischen Klinik I.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Optimale Diabetesbehandlung in Schlüchtern

DDG-Zertifikat für die Behandlung bei Nebendiagnose Diabetes verliehen

In Deutschland sind etwa sieben Millionen Menschen von Diabetes mellitus betroffen, jährlich werden etwa zwei Millionen Diabetespatienten in einer Klinik behandelt. Unabhängig davon, ob Betroffene wegen Diabetes oder aus anderen Gründen ein Krankenhaus aufsuchen müssen – sie wollen sicher sein, dass ihre Erkrankung kompetent berücksichtigt wird. So möchten sich beispielsweise Patienten, die sich wegen eines Eingriffs an Hüfte oder Herz in eine Klinik begeben, darauf verlassen können, dass ihr Blutzuckerspiegel bedarfsgerecht überwacht wird, die Narkose auf ihre Grunderkrankung abgestellt ist oder Notfallequipment für den Fall einer Blutzucker-Entgleisung bereit steht. Für die individuelle Unterstützung der Diabetesbehandlung ihrer Patienten wurde unser Schlüchterner Krankenhaus nun von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) ausgezeichnet und erhielt – als eine der ersten Einrichtungen in Deutschland – das Zertifikat »Klinik für Diabetespatienten geeignet«.

Mit der Vergabe des neuen Zertifikats möchte die DDG die Qualität der Behandlung von Patienten mit der Nebendiagnose Diabetes verbessern und Betroffenen eine Orientierung bei der Wahl der richtigen Klinik liefern. Besonders wichtig: Es muss mindestens ein diabetologisch versierter Arzt zur Verfügung stehen und auch die Pflegekräfte auf den Stationen müssen diabetologisch geschult sein – Vorgaben, die in Schlüchtern erfüllt werden. Gemeinsamer Anspruch ist es, bei jedem Patienten die genaue Vorgeschichte, Grunder-

krankungen oder Allergien zu erfassen. »Wir führen in unseren Kliniken ein routinemäßiges Screening auf erhöhte Glukosewerte durch – das heißt, bei jedem neu aufgenommenen Patienten werden zügig die Blutzuckerwerte bestimmt«, erklärt Dr. Astrid Dörner, Diabetologin und Oberärztin der Medizinischen Klinik II. Damit werden nicht nur die Diabetes-Erkrankten klar identifiziert, sondern auch diejenigen, deren Diabetes bislang unentdeckt geblieben ist. »Etwa die Hälfte aller Menschen mit Typ2-Diabetes ist sich ihrer Krankheit nicht bewusst«, so die Medizinerin.

Umso wichtiger ist es, dass im Falle einer Diabetes-Diagnose entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Denn obwohl Diabetes eine gefährliche Krankheit ist, lässt sie sich in den meisten Fällen gut behandeln: »Ein gut eingestellter Diabetes trägt dazu bei, schwerwiegende Folgeerkrankungen wie Nieren- oder Nervenschäden sowie Veränderungen an Augen oder Gefäßen langfristig zu verhindern«, so Dr. Dörner. Dr. Alexander Große, Diabetologe und Chefarzt der Klinik für Geriatrie, ergänzt: »Gerade im Akutfall ist eine gute Diabetesbetreuung für den Erfolg einer stationären Behandlung unerlässlich, da sie das Komplikationsrisiko – beispielsweise für Wundheilungsstörungen, Nierenversagen oder Lungenentzündung – deutlich verringert.«

Im Zuge der Diabetesbetreuung optimal: Die Mediziner arbeiten nicht nur fach-, sondern auch standortübergreifend zusammen. Dazu gehört, dass sich

die in Schlüchtern und Gelnhausen tätigen Ärzte zum Wohle der Patienten untereinander abstimmen und bei Bedarf vertreten. So besteht insbesondere mit dem Diabeteszentrum Main-Kinzig eine enge Kooperation. Unser Kompetenzzentrum macht eine qualitativ hochwertige Betreuung von Diabetespatienten vom Säugling bis ins hohe Alter möglich. Nach den Richtlinien der DDG wurde das Zentrum sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich mehrfach zertifiziert.

Einen wichtigen Baustein des Gesamtkonzepts bildet die Beratung. Auch in Schlüchtern ist eine speziell weitergebildete Diabetesberaterin beschäftigt. Carmen Kirst informiert Betroffene schon während des stationären Aufenthalts über ihre Erkrankung und ermutigt sie zur aktiven Mitgestaltung im Alltag. Mit diesem Angebot übertrifft das Krankenhaus sogar die Kriterien der Fachgesellschaft. DDG-Präsident PD Dr. med. Erhard Siegel bilanziert: »Das Krankenhaus Schlüchtern hat eine fächerübergreifende Diabetes-Kompetenz. Die standardisierten Abläufe sind vorbildlich. Das ist eine Klinik, die die Nebendiagnose Diabetes ihrer Patienten ernst nimmt und bestmöglich berücksichtigt.«

Davon profitieren vor allem die Betroffenen: »Viele der uns anvertrauten Patienten teilen uns mit, dass sie sich gut aufgehoben und sicher fühlen. Dies führt dazu, dass sie im Zuge ihres Aufenthaltes weniger Stress empfinden«, so Dr. Dörner: »Und auch das hat einen positiven Einfluss auf die Blutzuckerwerte.« (cz) ■



AUS DEM THERAPIEZENTRUM

Therapiezentrum Schlüchtern in neuem Glanz

Wiedereröffnung der Physiotherapie mit »Tag der offenen Tür« gefeiert

Eine mehr als sechsmonatige Umbauphase liegt hinter dem Therapiezentrum Schlüchtern, das am 20.09. seine Wiedereröffnung feierte. Im Rahmen eines »Tags der offenen Tür« hatten Interessierte die Möglichkeit, die modernisierten Räumlichkeiten und das erweiterte physiotherapeutische Angebot im Erdgeschoss des Schlüchterner Krankenhauses kennenzulernen.

»Die Verbesserung von Beweglichkeit und Koordination der Betroffenen sind die zentralen Ziele unserer Arbeit, sowohl nach Operationen als auch bei konservativ zu behandelnden Verletzungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates«, erläutert Jens Lindenberger, Physiotherapeut und Leiter des Therapiezentrums Schlüchtern. Je nach Krankheitsbild bzw. Patientenbe-

dürfnis werden unterschiedliche Konzepte angeboten und in enger Absprache mit den Ärzten individuelle Behandlungspläne erstellt. Dr. Christoph Schreyer, Chefarzt der Chirurgie, macht deutlich: »Die Physiotherapie ist ein begleitender und unverzichtbarer Teil in der Behandlung zahlreicher Krankheitsbilder und stellt häufig einen entscheidenden Baustein bei der Sicherstellung des Operationserfolges dar.« Durch die zielgerichtete Therapie lassen sich beispielsweise Spannungsverhältnisse der Muskulatur, Gelenkfunktionsstörungen, Koordinationsstörungen sowie Schwellungen und Schmerzzustände beheben. »Die umfassende Modernisierung und Erweiterung unserer physiotherapeutischen Abteilung war daher ein notwendiger und wichtiger Schritt zum Wohle unserer Patien-

ten«, so der Chefarzt. Die Räumlichkeiten bieten nun eine deutlich angenehmere Atmosphäre für die Therapie. Wo früher die Behandlungsplätze lediglich durch Vorhänge voneinander abgetrennt waren, sind vier separate Therapieräume entstanden. Modern beleuchtet, besser belüftet und schallschutztechnisch optimiert – davon profitieren sowohl Patienten als auch Mitarbeiter. Aber das ist noch nicht alles: Der Umbau macht erweiterte Funktionen und Angebote möglich. So steht ein großer Therapieraum mit diversen neuen Geräten zur Verfügung. Außerdem wurde ein separater Fangorraum erstellt, in dem die Fangopackungen für die Thermotherapie aufbereitet werden können. Hinzu kamen ein Anmeldebereich und eine modernisierte Umkleide. (cz) ■

Angebote im Therapiezentrum Schlüchtern

Auf Verordnung

- › Physiotherapie / Krankengymnastik
- › Krankengymnastik Neuro
- › Klassische Massage
- › Lymphdrainage
- › Kompressionstherapie
- › Gerätegestützte Krankengymnastik
- › Thermotherapie (Fango, Heißluft, Heiße Rolle)

Individuelle Gesundheitsleistungen

- › Gerätetraining
- › Persönliches Training mit Anleitungen
- › Cranio-Sacral-Therapie
- › Kinesiotaping





AUS DEM PERINATALZENTRUM

Begleitung »vom Bauch bis ins Kinderzimmer«

Elternberatung im Gelnhäuser Perinatalzentrum

Die medizinische Versorgung von Früh- und schwerkranken Neugeborenen hat sich in den vergangenen Jahren rasant verbessert. Immer jüngeren und immer kleineren Babys gelingt dank intensiver Frühgeborenenmedizin der Start ins Leben. Heute gilt ein Frühchen bereits nach 23 von naturgemäß 40 Schwangerschaftswochen als überlebensfähig. Doch längst steht nicht mehr das reine »Überleben« für die Mediziner im Vordergrund – sondern auch die Lebensqualität der kleinen Patienten und ihrer Familien. Im Perinatalzentrum Gelnhausen haben die entwicklungsfördernde Pflege und familienzentrierte Betreuung deshalb einen enorm hohen Stellenwert. In einem interdisziplinären Team der Elternberatung stehen den Familien von Anfang an zwei speziell weitergebildete Neonatalbegleiterinnen zur Seite.

»Eine Geburt ist mit vielen Fragen verbunden – und dies gilt noch mehr bei einer drohenden bzw. erlebten Frühgeburt oder im Falle eines kranken Kindes«, so Karin Nagel, Kinderkrankenschwester

und eine der beiden Elternberaterinnen auf der Kinder-Intensivstation. Wie auch ihre Kollegin Angelika Beringer blickt sie nicht nur auf viele Jahre Erfahrung als Krankenschwester auf der Kinder-Intensivstation zurück, sondern hat zudem eine eineinhalbjährige Fachweiterbildung zur Neonatalbegleiterin abgeschlossen. Neben ihrem normalen Dienst auf der Frühchen-Station widmen sich die Pflegerinnen zusätzlich jeweils etwa 10 – 15 Stunden im Monat der Elternberatung.

So sind sie unter anderem Ansprechpartnerinnen für werdende Mütter mit Risikoschwangerschaften, die akut zur Entbindung in der Frauenklinik aufgenommen wurden. »Wir möchten den Frauen Angst vor einer möglichen Frühgeburt nehmen«, erläutert Beringer das wichtigste Ziel der sogenannten »präpartalen Visite«. Hierfür besuchen sie die Schwangeren auf ihren Zimmern, erläutern die kommenden Abläufe, zeigen ein spezielles Fotobuch und beantworten Fragen. Selbst medizinische Utensilien wie einen Beatmungsschlauch können die werdenden Mütter vorab selbst in die Hand nehmen. Im Optimalfall können Eltern sogar die Frühgeborenenstation besichtigen, um sich einen Eindruck von Atmosphäre und Team zu machen: »So wissen die Eltern schon vor der Geburt, was und wer möglicherweise auf sie zukommt und fassen stärkeres Vertrauen«, sagt die Kinderkrankenschwester.

Doch nicht immer ist vor einer Geburt genug Zeit, sich in Ruhe mit den kommenden Herausforderungen auseinandersetzen zu können. Gerade bei einer Frühgeburt überschlagen sich häufig die Ereignisse. Während die Kleinsten aller Kleinen auf höchstem Niveau intensivmedizinisch betreut werden, kümmern sich die Neonatalbegleiterinnen schnellstmöglich um diejenigen Eltern, die psychosoziale Unterstützung gebrauchen können. »Unser Gesamtkonzept ist auf den optimalen Start in ein unbeeinträchtigtes Leben ausgerichtet«, erläutert Dr. Manuel Wilhelm, Oberarzt und ärztlicher Leiter des Perinatalzentrums. Es sei nachvollziehbar, dass viele Eltern in dieser Situation Angst und Unsicherheit verspüren. »Daher ist es unser gemeinsames Ziel, ungeachtet der technisierten Umgebung die Eltern-Kind-Bindung zu stärken. Dazu gehört, die Eltern in ihrer neuen Rolle zu befähigen und zu ermutigen«, so der Mediziner. Die Elternberaterinnen sind Ansprechpartner im Falle von Fragen und Sorgen, strukturieren Termine und beziehen bei Bedarf weitere Experten wie beispielsweise eine Psychologin oder den Sozialdienst mit ein. »Es ist jedes Mal ein besonderes Erlebnis, einer Mutter von der Aufnahme bis zur Entlassung zur Seite zu stehen – nicht umsonst heißt es ja: Wir begleiten vom Bauch bis ins Kinderzimmer«, freut sich Karin Nagel. Natürlich entwickle man dabei häufig einen besonderen Bezug zueinander: »Umso schöner, wenn wir die Familien dann bei der Nachsorge wiedersehen.« (cz) ■





VON DEN FREUNDEN UND FÖRDERERN

Runder Geburtstag gab Anlass zur Spende

Irene Pahlich spendet 1.000 Euro an den Förderverein

Ein runder Geburtstag ist immer ein schöner Anlass – umso erfreulicher, wenn sich damit eine gute Tat vollbringen lässt. So dachte auch Irene Pahlich, Vorstandsmitglied der Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V., die ihren Ehrentag zum Anlass nahm, dem Förderverein eine Unterstützung zukommen zu lassen. Daher bat sie die Gäste der im August stattgefundenen Feier, auf Aufmerksamkeiten zu verzichten und stattdessen zu spenden. Die Spender konnten dabei zwischen einer Unterstützung für die SOS-Kinderdörfer oder für die Freunde und Förderer wählen. So kam für den Förderverein die beeindruckende Summe von 1.000 Euro zustande, die Irene Pahlich bei der letzten Mitgliederversammlung des Fördervereins übergeben konnte.

Pahlich ist nicht nur langjähriges Mitglied der Freunde und Förderer, sondern engagiert sich als stellv. Kassiererin im Vereinsvorstand. »Gemeinsam möchten wir auch in diesem Jahr die Ziele unseres

Fördervereins erreichen«, so Pahlich, »es war mir daher eine Herzensangelegenheit, einen Beitrag zur guten Krankenhausversorgung hier vor Ort zu leisten.« Vereinsvorsitzender Jürgen Michaelis, der gemeinsam mit seinem Stellvertreter Bernd Becker die Spende dankend entgegennahm, wies darauf hin, dass der Betrag einen wertvollen Baustein im aktuellen Projekt »Umgestaltung des Krankenhausparks« darstelle. Denn die umfangreiche Modernisierung der Grünflächen hinter dem Hauptgebäude – und damit die Schaffung eines wohlthuenden und gesundheitsfördernden Umfelds – steht im Fokus der diesjährigen Spendenaktivitäten der Freunde und Förderer.

Und auch Geschäftsführer Dieter Bartsch bedankte sich herzlich: »Wir freuen uns, dass wir mithilfe ihrer und der Unterstützung des Vereins insgesamt, nun endlich das Wegenetz in unserem kleinen Krankenhauspark erneuern können.« Denn noch im September wurde mit den ent-

sprechenden Arbeiten begonnen. Im ersten Schritt müssten unbedingt die Wege wieder begehbar werden, so Bartsch. Denn das Wurzelwerk der Bäume habe im Laufe der Jahre die Platten so stark angehoben, dass ein Spaziergang an manchen Stellen zum Hindernislauf wurde. »Außerdem werden wir in diesem Zusammenhang eine direkte Verbindung zwischen Mühlbachweg/Ecke Grimmelshausenstraße und Krankenhauspark schaffen, um den barrierefreien Zugang zum Krankenhaus auch aus dieser Richtung auszubauen«, so der Geschäftsführer.

Einen Wunsch hatte Irene Pahlich zu ihrem Geburtstag aber doch noch: »Ich würde mich freuen, wenn sich einige Nachahmer fänden und sich mit uns zusammen für unser Krankenhaus einsetzen.«

Wer sich für die Aktivitäten der Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V. interessiert, kann sich in den Main-Kinzig-Kliniken an Alexandra Pröhl wenden, Tel. 0 60 51/87 -2407. (cz) ■





Golfer erspielen 15.000 Euro für Gelnhäuser Kinderklinik

Benefizgolfturnier der Kinderhilfestiftung und Barbarossakinder war ein voller Erfolg

Das 15. Jubiläum des traditionellen Benefizgolfturniers der Kinderhilfestiftung e.V. Frankfurt hätte erfolgreicher nicht verlaufen können. Bereits zum dritten Mal fand dieses in Kooperation mit unserem Förderverein Barbarossakinder statt. Veranstalter wie Gäste freuten sich über strahlenden Sonnenschein, einen außergewöhnlich hohen Teilnehmerzuspruch sowie eine sensationelle Spendensumme in Höhe von 15.000 Euro zugunsten der Gelnhäuser Kinderklinik.

111 Golfbegeisterte schwangen auf der herrlich gelegenen und bestens gepflegten Anlage des Golf-Clubs Bad Orb Jossgrund die Schläger für den guten Zweck. Auch der Golf-Club begeht in diesem Jahr ein Jubiläum – er feiert das 25-jährige Bestehen. »Das diesjährige Turnier fand bereits im Vorfeld so großen Zuspruch, dass die maximale Teilnehmerzahl schnell erreicht wurde und wir für die Anmeldungen

eine Warteliste einrichten mussten«, berichtet Bettina Büdel, Vorsitzende der Barbarossakinder. Auch der in diesem Jahr erzielte Spendenerlös toppte alle Erwartungen: Sichtlich erfreut und gerührt reagierten die Veranstalter auf die Bekanntgabe der hohen Summe, welche in den Innenausbau des zukünftigen Erweiterungsbaus der Kinderklinik investiert werden soll.

Dr. Manuel Wilhelm, Oberarzt unserer Kinderklinik und Ärztlicher Leiter des Perinatalzentrums, erläuterte, welche Verbesserungen für kleine Patienten und ihre Familien mit dem vor Kurzem begonnenen Klinikausbau einher gehen. Im Mittelpunkt stünden mehr Platz für Untersuchungen und die Schaffung eines noch familienfreundlicheren Umfelds – verbunden mit der Möglichkeit für Eltern, während des Klinikaufenthaltes bei ihrem Kind zu sein. Für die großartige Unterstützung die-

ses Vorhabens sprachen Dr. Wilhelm sowie Alexandra Pröhl, Leiterin der Unternehmenskommunikation, ihren herzlichsten Dank an die Kinderhilfestiftung Frankfurt, die Barbarossakinder – allen voran an die Gründer Bettina und Oliver Büdel – sowie alle weiteren Turnierbeteiligten aus. Auch der ehrenamtliche Kreisbeigeordnete Herbert Bien lobte das Engagement der Teilnehmer, überbrachte die Grüße von Landrat Erich Pipa sowie eine Geldspende.

Abschließend dankte Bettina Büdel dem gesamten Team des Golf-Clubs Bad Orb Jossgrund für den besonderen Einsatz. Club-Präsident Rolf Hildebrandt sicherte zu, dass die Anlage auch in den kommenden Jahren gern für das Benefizgolfturnier zur Verfügung stehe – ein Angebot, das die Organisatoren unter großem Applaus annahm. (cz) ■



V.l.n.r.: Herbert Bien – ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter, Lena Wilhelm mit Dr. Manuel Wilhelm – Oberarzt der Kinderklinik, Oliver und Bettina Büdel – Gründer Barbarossakinder, Norbert Sickenberger – Kinderhilfestiftung e.V.

Termine Quartal 4 | 2015

Tag der Mitarbeitergesundheit

30.09. | 9.00 – 16.00 Uhr

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Schlüchtern

01.10. | 9.00 – 16.00 Uhr

Foyer / Cafeteria Gelnhausen

Auch in diesem Jahr bietet das Betriebliches Gesundheitsmanagement unseren Mitarbeitern tolle Angebote zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit. Unter anderem: Handkraftmessung, Lungenfunktions-, Venenfunktions- und Rückenmuskulatur-Test, Thai Massage (10 – 15 Minuten), Ayurvedische Angebote, Infostände und vieles mehr.



Kurzvortrag und offene Sprechstunde für Frauen mit Krebserkrankung

11.11. | ab 15.00 Uhr

»Brustkrebs bei über 80 jährigen«

Referentin: Dr. Kristina Scheerer

Veranstaltungsort:

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen, Station B3.1

Kosmetikseminar für Frauen unter Chemotherapie

26.11. | 15.00 Uhr

Lounge in der Cafeteria Gelnhausen

Weitere Informationen erhalten Sie unter
0 60 51/87 -2527 o. -2383.

Hier können Sie sich auch telefonisch anmelden.

Ab in den Schnee mit dem Diabeteszentrum Main-Kinzig

13. – 19.3.2016 |

Kitzsteinhorn / Kaprun (Österreich)

Wie auch im letzten Jahr dürfen alle Jugendlichen mit Diabetes im Alter zwischen 13 und 18 Jahren mit uns die Pisten unsicher machen. Anmeldeschluss ist der 15.10.2015.

Weitere Informationen: Dr. Sabine Wenzel, Tel. 0 60 51/87 -2478



Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«

Der Kampf ums Bein – Gefäßerkrankungen

8.10. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. André Schneider
Oberarzt Chirurgie I



Krebsfrüherkennung in der Frauenheilkunde

15.10. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Elke Schulmeyer
Chefärztin Frauenklinik



Wenn das Laufen schwer wird – Die Verengung des Wirbelkanals an der Lendenwirbelsäule

29.10. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Martin Scheihing
Wirbelsäulenzentrum Fulda | Main | Kinzig



Fit trotz Arthrose

12.11. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Christoph Schreyer
Chefarzt Chirurgie



Herzkrankheiten

19.11. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Christoph Hildt
Chefarzt Medizinische Klinik I
Dr. Frank Holzmann
Praxis für Kardiologie



ADHS im Erwachsenenalter

10.12. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Susanne Markwort
Chefärztin Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Dr. Tatjana Müller-Neugebauer
Oberärztin Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie



Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 16.11.2015)



Ute Lückel gewinnt 100 Euro

»Das erste Mal teilgenommen und direkt gewonnen!«
Chefarztsekretärin Ute Lückel arbeitet seit 20 Jahren im Krankenhaus Gelnhausen, zuvor in der Chirurgischen Ambulanz, und hätte nie damit gerechnet, direkt beim ersten Anlauf zu gewinnen.

Dr. Andreas Schneider gratuliert Frau Lückel zu den 100 Euro und wünscht ihr viel Spaß mit dem Geld, das in Konzert-Tickets fließen soll. (db)

Für das nächste Gewinnspiel wünschen wir Ihnen viel Glück!



Gelöst!

Vorname / Name	Abteilung / Station / Standort
1.	4.
2.	5.
3.	6.

Sandra Lundgren

Oberärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

... ist geboren und aufgewachsen in Schweden und absolvierte ihr Studium in Frankfurt. Seit dem Jahr 2011 ist sie Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe. Vor ihrem Wechsel nach Gelnhausen im Juli 2014 war Sandra Lundgren in Heidenheim und Schwerin als Oberärztin beschäftigt. In unserem Haus ist ihr Einsatzgebiet hauptsächlich die Geburtshilfe.

Erinnern Sie sich an eine besondere Situation, ein besonders schönes Erlebnis während Ihrer Arbeit?

Ich finde, in der Geburtshilfe hat man fast jeden Tag Momente, die etwas ganz Besonderes sind. Dabei sein zu dürfen, wenn ein Kind geboren wird, ob spontan oder per Kaiserschnitt, ist – auch wenn es sich kitschig anhört – immer wieder aufs Neue ein einzigartiges Erlebnis. Dafür stehe ich sogar nachts gerne auf!

Welche Eigenschaften zeichnen Sie besonders aus?

Ich bin eine meistens gut gelaunte, beruflich sehr strukturierte, privat etwas weniger strukturierte Person, der alles oft viel zu langsam geht. Etwas mehr Geduld wäre sicherlich in manchen Situationen angebracht.

Haben Sie ein Lebensmotto oder Lieblingszitat?

»Nicht ärgern, bloß wundern.«
Ich versuche, mich nicht unnötig über andere Menschen oder Dinge aufzuregen oder zu ärgern. Es lohnt sich meistens nicht, sondern kostet nur Zeit, Kraft und Energie. Schlechte Laune macht es auch und die habe ich sehr ungern.

Welche Herausforderung möchten Sie in den nächsten Jahren angehen?

Da mir die Geburtshilfe sehr am Herzen liegt, ist mein nächstes berufliches Ziel die Erlangung der Zusatzqualifikation »Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin«. Der Plan ist, dass ich mich

Anfang 2016 zur Prüfung anmelde. Mein Wissen und Können im Bereich Ultraschall, vor allem pränatal, möchte ich auch im nächsten Jahr weiter vertiefen.

Wie können Sie sich nach einem anstrengenden Arbeitstag am besten entspannen?

Nach einem anstrengenden Arbeitstag treffe ich mich gerne mit Freunden, um zusammen zu kochen oder gemeinsam essen zu gehen. Mit gutem Essen ist der schlimmste Tag nur noch halb so schlimm. Sport als Ausgleich nach ei-



nem anstrengenden Tag finde ich auch sehr hilfreich. Ich gehe entweder laufen oder ins Fitness-Studio – je nach Wetter. Und wenn ich mal keine Lust auf Sport habe, dann kann ich auch sehr gut auf dem Sofa abschalten: mit einem guten Krimi und einer Tüte Gummibärchen in der Hand. ■



Quartalsrückblick 3 | 2015

Bewegende Momente – verabschieden, freuen und feiern im Team

› Abschiedsfeier für Gerhard Hammer

Im Juni wurde unser langjähriger Mitarbeiter Gerhard Hammer mit einer kleinen Feier in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Hammer war seit mehr als 30 Jahren im Krankenhaus Gelnhausen tätig, davon mehr als acht Jahre als Technischer Leiter.

Zentraler Ansprechpartner für alles rund ums Thema »Haustechnik« zu sein – eine besondere Herausforderung. »In ihrer damaligen Bewerbung aus dem Jahr 1984 haben sie geschrieben, dass sie »gutes und fleißiges Arbeiten gewöhnt seien und »ihre damalige Stelle aus Arbeitsmangel aufgeben möchten«, erinnerte Peter Hufnagel, Leiter Technik und Infrastruktur, schmunzelnd: »Da es im Krankenhaus Gelnhausen niemals Arbeitsmangel gegeben hat, sind ihre Wünsche und Vorstellungen bestimmt erfüllt worden.«

So stellte sich Hammer den vielfältigen täglichen Aufgaben.

»Ich möchte ihnen für die kollegiale Zusammenarbeit danken. Ihre langjährige Erfahrung habe ich sehr geschätzt und die fachlichen Ratschläge immer gerne angenommen«, so Hufnagel: »Sie haben in vielen Situationen geholfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.« Zudem hob er insbesondere Hammers ruhige und besonnene Art im Umgang mit Menschen positiv hervor. Auch in stressigen Situationen behielt er nicht nur den Überblick, sondern meistens auch seine gute Laune und eine Portion Humor.

So waren es vor allem symbolträchtige und humorvolle Geschenke, die Hammer zum Abschied erhielt, beispielsweise eine Gießkanne als Symbol für die weiter zu pflegende Freundschaft zwischen ihm und den ehemaligen Kollegen. »Denn ich weiß, dass das Krankenhaus Gelnhausen ihm eine Herzensangelegenheit war und es noch weiter sein wird«, so Hufnagel. (cz) ■



› J.P. Morgan-Lauf 2015 »Wir sind bewegend!«

Bei bestem Wetter und mit 70.239 Läufern startete der größte Firmenlauf der Welt, der auch gleichzeitig zur größten Laufveranstaltung Europas zählt, zum 23. Mal in Frankfurt. Läufer aus 2.682 Unternehmen und aus 400 Städten waren angereist, um an der 5,6 Kilometer langen Strecke teilzunehmen. Und auch wir waren in diesem Jahr mit von der Partie. Musste im vergangenen Jahr noch wegen mangelnder Anmeldung die Teilnahme abgesagt werden, so hatten sich in diesem Jahr etwa 70 begeisterte Kollegen die Sportschuhe angezogen, um für den guten Zweck zu laufen. Bereits bei der gemeinsamen Anreise von Schlüchtern und Gelnhausen aus herrschte im Bus Vorfreude und gute Laune. Während des Laufs motivierten zahlreiche begeisterte Zuschauer, Fans und Trommler die Läufermassen. Nach einem gebührend bejubelten Zieleinlauf wurden die Läufer im Grüneburgpark empfangen. Frau Hammer, Frau Röhl und Frau Stechno – die »3 Damen vom Grill« – machten eine gute Figur. Gegrilltes Fleisch und schmackhafte Salate sorgten mit kühlen Getränken für einen schönen Ausklang des Abends. Es habe riesigen Spaß gemacht, berichteten die Läufer. »Wir hoffen, dass sich im nächsten Jahr noch mehr Mitarbeiter an dem Lauf beteiligen«, so Frau Hammer und richtete ein großes Dankeschön an das Betriebliche Gesundheitsmanagement sowie die Hauswirtschaft und Gastronomie, die für die tolle Organisation dieses Events sorgten. **Sherife Demaj, BGM** ■



› Jubiläum im Doppelpack

15 Jahre Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und 10 Jahre RPK ArbeitsLeben – diese zwei besonderen Jubiläen wurden im Juli von rund 250 Gästen gefeiert. Im liebevoll hergerichteten Garten der Ludovica-Villa gab es ein buntes Programm, begleitet von stilvoller Musik und interessanten Reden. Und es gab Geschenke. Das wohl glanzvollste Geschenk überreichte Landrat Erich Pipa, denn spätestens 2017 soll die Fassade der inzwischen 102-jährigen Villa saniert werden. Damit wird nun endlich ein tiefer Wunsch der Chefärztin Dr. Susanne Markwort

umgesetzt. Verbunden war dieses Geschenk mit einem großen Dank: Pipa und auch Geschäftsführer Bartsch bedankten sich bei den 150 Mitarbeitern und vor allem der Chefärztin Dr. Markwort dafür, dass sie die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zu dem gemacht haben, was sie heute ist; nämlich eine wertvolle Einrichtung mit großer gesellschaftlicher Bedeutung. Bartsch: »Ich bin immer wieder davon beeindruckt, was sie alle hier leisten! Danke für ihr Engagement und danke, Frau Dr. Markwort, für ihre Energie!« (ap) ■







AUS DEM BETRIEBSRAT

162.000 für 162.000

Wir waren bei der verdi-Aktion dabei

Am 24.06. fand bundesweit die größte Krankenhaus-Aktion für mehr Personal und eine bessere Finanzierung der Krankenhäuser statt, denn:

»Mehr von uns ist besser für alle.«

Überwältigt waren wir von der regen Teilnahme an beiden Standorten. Insgesamt haben sich über 450 Mitarbeiter an der stillen Protestaktion beteiligt. Alle waren dabei: Geschäftsführer mit der Pflege, Ärzte mit der Hauswirtschaft, Personalleitung mit Auszubildenden, Haustechnik mit Servicepersonal, um hier nur einige zu nennen.

Zu dieser Aktion hatte verdi bundesweit

aufgerufen, um so auf die mangelnde Personalsituation in Krankenhäusern aufmerksam zu machen. Nach Angaben der Gewerkschaft fehlen aktuell 162.000 Mitarbeiter in der Pflege. Daher hielt jeder Mitarbeiter eine Zahl für einen fehlenden Kollegen hoch.

Zum Hintergrund: Die Bundespolitik hat Qualität und Patientensicherheit als zentrales Ziel der Krankenhaus-Reform formuliert. Dies befürworten wir uneingeschränkt. Allerdings brauchen wir dafür deutschlandweit mehr Personal in unseren Kliniken und müssen dies auch auf Dauer finanzieren können. Für eine deutlich bessere Personalausstattung

müssen Krankenhäuser gut bezahlte und attraktive Arbeitsplätze bieten können. Viele der geplanten Neuregelungen zur Krankenhausfinanzierung stehen jedoch im krassen Widerspruch dazu. Mit der Umsetzung der vorgesehenen Krankenhaus-Reform wird die ohnehin schon angespannte Personalsituation in den Krankenhäusern nochmals deutlich verschärft. (Siehe hierzu auch die Seiten 10/11.) Dieter Bartsch: »Daher können wir die verdi-Forderungen nach einer gesicherten Finanzierung für mehr Krankenhausmitarbeiter nur unterstützen.«

Wir möchten uns bei allen für die große Beteiligung herzlich bedanken! (rs) ■



Wir bilden aus

Fünf neue Azubis zur »Kauffrau für Büromanagement«

Seit vielen Jahren investieren die Main-Kinzig-Kliniken in die Ausbildung junger Menschen. So vielseitig wie ein Krankenhaus als Arbeitsplatz ist, so vielfältig sind hier die Ausbildungsmöglichkeiten. Auch im kaufmännischen Bereich bieten die Kliniken Perspektiven. Kürzlich haben fünf junge Berufsanfängerinnen ihre Ausbildung zur »Kauffrau für Büromanagement« in Gelnhausen begonnen.

Derzeit sind mehr als 180 Auszubildende in den Main-Kinzig-Kliniken beschäftigt. Die meisten von ihnen werden in der klinikeigenen »Akademie für Gesundheit« im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege oder der operationstechnischen Assistenz ausgebildet. »Als einer der größten Arbeitgeber der Region mit über 2.000 Mitarbeitern ist natürlich auch die Ausbildung ein Feld, das uns sehr am Herzen liegt«, so Kerstin Hammer, Leiterin Personalmanagement: »Der Bereich Gesundheit ist eine Zukunftsbranche, die junge Menschen zunehmend als Arbeitsumfeld für sich entdecken.«

Entsprechend werden zusätzlich zum pflegerischen Bereich auch Kaufleute für Büromanagement, Medizinische Fachangestellte sowie Hauswirt-

schafter/-innen regelmäßig in den Kliniken ausgebildet.

Aileen Bartkowiak, Teresa Freund, Vanessa Hamscher, Fabienne Michel und Jessica Weitzel sind diejenigen, die die jüngste Bewerberauswahl erfolgreich gemeistert und sich gegen eine Vielzahl an Mitbewerbern durchgesetzt haben. Ihr angestrebter Beruf »Kauffrau/-mann für Büromanagement« ist noch relativ neu – entsprechend handelt es sich auch in den Main-Kinzig-Kliniken erst um den zweiten Ausbildungsjahrgang. In vielen zurückliegenden Jahren fand die Ausbildung im Vorgängerberuf »Bürokauffrau/-mann« statt. Den Azubis stehen über die Dauer von drei Jahren im Rahmen des betrieblichen Ausbildungsplanes vielseitige Einsatzmöglichkeiten offen. »Das Krankenhaus ist ein großes Unternehmen, in dem man viel lernen kann«, so die 18-jährige Vanessa Hamscher, deren erste Ausbildungsabteilung die Unternehmenskommunikation ist. Danach wird sie wie ihre Azubi-Kolleginnen sämtliche anderen Bereiche der Verwaltung kennenlernen – beispielsweise die Information, Datenverarbeitung und das Finanz- und Rechnungswesen. Aber auch die Bereiche Personalmanage-

ment, Controlling sowie Einkauf und Logistik stellen abwechslungsreiche Arbeitsgebiete dar.

Um den neuen Azubis ihren Start ins Arbeitsleben und vor allem den Einstieg in die Main-Kinzig-Kliniken zu erleichtern, begann die Ausbildung mit drei vom Personalmanagement vorbereiteten Einführungstagen. Inhalte waren unter anderem ein Kommunikationstraining sowie die Präsentation des neuen Ausbildungsberufes. »Mittels einer eigens durchgeführten Azubi-Rallye quer durch alle Ausbildungsabteilungen lernten unsere Berufsanfängerinnen nicht nur das neue Umfeld, sondern auch sich gegenseitig ein wenig kennen«, erläutert Personalbetreuer Harald Schridde, der für die kaufmännische Ausbildung verantwortlich ist. Denn auch wenn die Azubis im Laufe ihrer Ausbildung in verschiedene Unternehmensbereiche verteilt werden, werde gerade in einem Krankenhaus Teamarbeit immer großgeschrieben, so Schridde. Gemeinsam mit allen anderen Auszubildenden ist Vanessa Hamscher gespannt auf die kommende Zeit: »Ich freue mich darauf, hier viele neue Erfahrungen zu sammeln.« (cz) ■



Die neuen Auszubildenden zur »Kauffrau für Büromanagement« in den Main-Kinzig-Kliniken: Jessica Weitzel, Vanessa Hamscher, Aileen Bartkowiak, Teresa Freund und Fabienne Michel (v. l. n. r.).

Wie läuft das eigentlich mit dem Mindestlohn?

Gilt dieser auch für Praktikanten?

Seit dem 1. Januar 2015 gilt in Deutschland der Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro.

Ausgenommen vom Mindestlohn sind lediglich Beschäftigte unter 18 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung sowie Arbeitnehmer, die unmittelbar vor Beginn der Beschäftigung langzeitarbeitslos waren.

Generell gilt der Mindestlohn auch für Praktikanten, davon ausgenommen sind allerdings sogenannte Pflichtpraktika – also Praktika, die verpflichtend aufgrund einer schulischen, einer hochschulischen Ausbildung oder im Rah-

men einer Ausbildung an einer Berufsakademie geleistet werden.

Auch freiwillige Praktika können von Mindestlohn ausgenommen werden, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- › Sie dienen der Orientierung für eine Berufsausbildung oder ein Studium und dauern nicht länger als drei Monate.
- › Sie erfolgen begleitend zu einer Berufs- oder Hochschulausbildung und dauern nicht länger als drei Monate.

› Sie erfolgen im Rahmen einer Einstiegsqualifizierung oder dienen der Berufsausbildungsvorbereitung.

Sind diese Kriterien nicht erfüllt, muss das Praktikum ab dem ersten Tag mit dem Mindestlohn vergütet werden.

Um sicherzustellen, dass der Mindestlohn tatsächlich bezahlt wird unterliegen die Arbeitgeber in bestimmten Branchen einer Dokumentationspflicht, diese gilt aber generell für geringfügig Beschäftigte. Aufzuzeichnen sind Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit. (kh) ■



Menschen bei uns

Jubilare 3/2015



Gross, Martina
Männl, Freya



Altendorf, Inge
Benczenleitner, Marianna
Blaschi, Lucia
Bohnert, Sandra
Herwig, Susanne
Jaballah, Raoudha
Klein, Irmgard



Dettmering, Monika
Michelmann, Andrea
Schaffrath, Andreas



Korn, Monika
Kraft, Thorsten
Malyssek, Ilona
Meister, Cornelia
Palumbo-Sirsch, Annamaria
Ries, Ralph
Weitz, Hans-Ulrich



Altheimer, Christel
Klinke, Ramona
Richter, Susanne
Ruppert, Renate

Herausgeber:

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Tel. 06051/87-0

Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de



Main-Kinzig-Kliniken